

Das Bekenntnis des Helmut Zierl

Der Schauspieler liest in der Kulturscheune aus seinem Buch „Follow the sun“.

Von Heike Heine-Laucke

Lebenstedt. „Follow the sun – Der Sommer meines Lebens“, ein vielversprechender Titel. Der Buchautor ist Helmut Zierl, Schauspieler, Synchronsprecher und Stimme von vielen Hörspielen. Ihn hatte der Kulturverein Salzgitter im Rahmen seines 75-jährigen Jubiläumsprogramms am Samstagabend in die Kulturscheune eingeladen. Zierl war bereits zum vierten Mal an dem Kulturort zu Gast und gilt als Garant für unterhaltsame Stunden.

Doch was das Publikum an diesem Abend erwartete, sprengte wohl die kühnste Vorstellung von einer Lesung. Denn es war ein Bekenntnis und eine kurze Sequenz aus dem Leben in einer Welt der Drogen von Helmut Zierl. Kein großes Bühnenbild, sondern nur ein Tisch und ein Kassettenrekorder, der im Laufe der Lesung einen wichtigen Part einnahm.

„Follow the sun“ spiegelt das Lebensgefühl des Schauspielers im Alter von 17 Jahren wider. Die Zeit 1971, er ein Langhaariger, der nicht mit dem Strom schwimmen will, der wegen Drogen von der Schule fliegt, aus seinem Elternhaus rausgeschmissen wird und plötzlich auf sich allein gestellt ist. Es ist die Zeit, in der das Hippieleben idealisiert wird: Freiheit, Liebe und Drogen. „Ich war plötzlich ganz allein, nahm meinen Rucksack, die gesparten 200 Mark und verließ mein Zuhause“, erzählt Zierl. Und er sagt, das Buch zu schreiben, habe für ihn fast etwas Therapeutisches gehabt



Ein wichtiges Utensil bei der Lesung des Schauspielers Helmut Zierl in der Kulturscheune Lebenstedt war der Kassettenrekorder. FOTO: HEIKE HEINE-LAUCKE

und es habe zehn Jahre gebraucht, um sein Werk zu beenden.

Drei intensive Monate seines Lebens beschreibt Zierl auf 380 Seiten. Nachdem er sein Zuhause in Lütjensee verließ, begann sein Straßenleben – seine Freiheit. Er trampelte Richtung Hamburg, wurde von einem „Freak“ mitgenommen, der ihm anbot, ihn mit nach England zu nehmen. Zierl wollte nach Süden: Route Hamburg-Veddell – Bremen, eben der Sonne entgegen. Gelandet ist er in Brüssel, wo er junge Leute

kennenlernte, die ihn mit zu sich nahmen. Alle wie er am Haschrauchen, das Leben Leben sein lassen.

In der Wohngemeinschaft lernte er unterschiedliche Typen kennen. Das Buch hat Witz und Humor, aber auch Tiefgang. Zu den Schmunzelszenen gehört, dass die Mitbewohner in eine wahre Euphorie verfallen, als er seine Zahnbürste auspackte und sich gleich vier Leute über sie hermachten und sich die Zähne putzten. „Ich nahm dann lieber der Zeigefinger mit Zahnpaste“,

lacht der Autor. Ein Raunen ging durch die Zuhörerschaft bei der bildhaften Beschreibung, dass sich diese Vier nach dem Füße waschen ein Geschirrhandtuch zum Abtrocknen teilten.

Helmut Zierl liest sein Buch autenthisch, an manchen Stellen holt er tief Luft, man spürt förmlich seine Betroffenheit. Als er einen Menschen trifft, der ihm Geld für die Heimfahrt geben will. „Er“, sagt Zierl, „meinte, ich würde das alles sonst nicht überleben.“ Der Schauspieler schlug aus, reiste weiter, lernte seine erste große Liebe kennen, die sich auf der Mission zu Jesus befand. Es sind Stationen, Emotionen und es sind die Songs, die Zierl aus dem Rekorder in das Publikum sendet von Simon & Garfunkel, Led Zeppelin, Janis Joplin oder von den Beatles. Nur kurze Einspielungen, die aber die Lesung wirkungsvoll unterstrichen.

Zierl selbst sagt: „Das Buch widme ich allen Zerbrochenen und Gestrandeten, die einmal als hoffnungsvolle Kinder ins Leben starteten wie ich, aber zu Opfern wurden.“ Der Schauspieler ist ein Befürworter der Legalisierung von Haschisch. Der Missbrauch von LSD, Meskalin und Heroin hat das Leben von „Freunden“ zerstört, sie getötet.

Sein Buch eine Offenbarung, seine Lesung ein packendes Erlebnis sowie eine schriftstellerische Glanzleistung. Am Ende bleibt offen, wie die drei Monate seines Hippielebens endeten und seine Karriere beendeten. gnan.